

nicht bei, wenn er den Monolog des Vidûshaka am Anfange des zweiten Acts einen Praveçaka nennt. Auch scheint der Umstand gegen Kâta-  
vema zu sprechen, dass drei Handschriften den Praveçaka zwischen dem  
fünften und sechsten Act als dritten und nicht als vierten bezeichnen, wobei  
natürlich zwischen Praveçaka und Vishkambhaka nicht unterschieden  
wird. Die nähere Bezeichnung गुड, die sich am Ende des ersten Vish-  
kambhaka in vier Handschriften findet, habe ich fortgelassen, weil ich der  
Ansicht bin, dass sie erst später von einem pedantischen Gelehrten hinzu-  
gefügt worden ist. Mâlavik. S. 8. hätte mein Freund Tullberg eben-  
falls mit D. मित्र vor विष्कम्भकः weglassen können.

Ueber meine Art zu schreiben habe ich nur Weniges zu bemerken,  
da ich diesen Punkt zu Pânini I. 4. 109, 110. besprochen habe. Ich  
billige den Gebrauch des Virâma nur am Ende eines Satzes, da ich ihn  
für ein Interpunctuationszeichen halte. Nach meiner Ansicht sind der Virâma  
und die einfache senkrechte Linie<sup>9)</sup> (1) ursprünglich nur darin verschieden,  
dass diese die Pause nach Vocalen, jener die nach Consonanten bezeichnet.  
Gebraucht man die Linie am Ende eines mit einem Consonanten schliessen-  
den Satzes, so hat man ein Interpunctuationszeichen zu viel gesetzt. Diesem  
Vorwurf werde ich in der Folge, wenn man mich nicht inzwischen eines  
Andern überzeugt, zu entgehen suchen. Nach den Vocativen am Anfange  
einer Rede habe ich immer ein Interpunctuationszeichen gesetzt, weil die Hand-  
schriften hier den Sandhi nicht beobachten.

Meine Uersetzung soll nur das Verständniss des Textes erleichtern. Ich  
habe mir die grösste Mühe gegeben, treu zu übersetzen, und habe nur in  
dem Falle freier übertragen, wenn ich der Meinung war, dass eine wörtliche  
Uebersetzung unverständlich sein würde. Wer meine Arbeit aus einem an-  
dern Gesichtspunkte beurtheilt, wird, ich zweifle keinen Augenblick daran,  
den Stab über dieselbe brechen.

Hiermit übergebe ich denn den Freunden und Kennern des Sanskrits dieses  
Werk, mit der Ueberzeugung, mit bessern Hülfsmitteln Besseres als meine

9) Ich brauche wohl kaum zu bemerken, dass ich nur von der einfachen Linie in der Prosa,  
nicht von der am Ende eines Ardhaçloka spreche.